

AperTO - Archivio Istituzionale Open Access dell'Università di Torino

Kontrastive Linguistik als Mikrotypologie: Die Rolle des Deutschen als L3

This is a pre print version of the following article:

Original Citation:

Availability:

This version is available <http://hdl.handle.net/2318/1788533> since 2021-05-06T16:05:28Z

Publisher:

Peter Lang

Published version:

DOI:10.3726/b17598

Terms of use:

Open Access

Anyone can freely access the full text of works made available as "Open Access". Works made available under a Creative Commons license can be used according to the terms and conditions of said license. Use of all other works requires consent of the right holder (author or publisher) if not exempted from copyright protection by the applicable law.

(Article begins on next page)

Livio GAETA

Kontrastive Linguistik als Mikrotypologie: Die Rolle des Deutschen als L3*

Abstract: Contrastive Analysis has to be understood as a micro-typology able to attain a degree of granularity which is far beyond any macro-typological research. In this regard, given its role as “global language”, English will be made fruitful for the purposes of the Contrastive Analysis and of its didactic implications insofar as it will serve as a bridge language for a micro-typology in which it is systematically contrasted in a trilateral comparison with Italian and German. In particular, the paper will focus on two case-studies centring on the verb and taken respectively from the temporal-aspectual domain as well as from the valency alternations found in specific verb classes.

Keywords: Italian as L1, English as L2, German as L3, tempo-aspectual domain, valency

1. Einführung: Fragen und kritische Anmerkungen

Bekanntermaßen verdankt die Kontrastive Linguistik (= KL) ihre Geburt der Sprachlehrforschung bzw. der damit verbundenen Entwicklung einer zielgerichteten Kontrastiven Analyse (= KA), die in der Sprachlehre wesentliche Vorteile bieten sollte. Eine solche Perspektive lässt sich in den Beiträgen der Pioniere der KL – Charles Fries und Robert Lado – klar verfolgen:

The most effective materials [in foreign language teaching] are those that are based upon a scientific description of the language to be learned, carefully compared with a parallel description of the native language of the learner. (Fries 1945: 9)

[I]n the comparison between native and foreign language lies the key to ease or difficulty in foreign language learning. (Lado 1957: 1)

* Teile dieses Aufsatzes wurden bei verschiedenen Gelegenheiten vorgestellt, nämlich bei der 45. Internationalen Jahrestagung der *Societas Linguistica Europaea* (Stockholm 29.8.-1.9.2012), der 8. International Contrastive Linguistics Conference (Athen 25.-28.5.2017), der Internationalen Tagung „Kontrastive Linguistik“ (Mailand 25.-26.10.2018), sowie bei Vorträgen an der Universität Neapel Federico II und Genua. Ich bin allen Anwesenden für Kommentare und Hinweise sehr dankbar und trage aber selbstverständlich die ganze Verantwortung für eventuelle Fehler und Missverständnisse.

Zwei Aspekte müssen in diesen bekannten Zitaten hervorgehoben werden. Einerseits soll die KL (und die angewandte Dimension der KA) konkrete Materialsammlungen bereitstellen, die dann für den Sprachunterricht bzw. -erwerb nützlich gemacht werden können. Dies erfolgt in parallelen Beschreibungen von Sprachstrukturen, die auch die Muttersprache der Lerner enthalten. Zweitens wird die Hypothese nahegelegt, dass ein solches Verfahren, das von diesen Materialien profitiert, auch die minimalen Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede der in Betracht kommenden Sprachen herauskommen lässt, die den Spracherwerb vereinfachen können. Also wird das theoretische Interesse der KL sowie der KA dadurch begründet, dass die kontrastive Dimension, wie sie aus dem systematischen strukturellen Vergleich hervorgeht, einen Einblick in das innere Wesen der Sprachsysteme bietet, das den Schwierigkeiten der Spracherwerbprozesse zugrunde liegt.

Diese Hypothese muss aber definitiv zurückgestellt werden. Sie eignet sich nämlich als Spracherwerbtheorie schlecht bzw. gar nicht, weil sie – unter anderem – unraffiniert und undifferenziert (beispielsweise bezüglich der Erwerbstufen) ist und an wichtigen Parametern für den L2-Erwerb wie natürlichem vs. vermitteltem Erwerb (L2 vs. DaF), sequenziellem bzw. simultanem Erwerb, L2 vs. L3, u. ä. mangelt (vgl. Gast 2011, 2013 und König 2012a, b für ausführliche kritische Auseinandersetzungen). Außerdem fehlt der KA als Theorie des Spracherwerbs eine solide psychologische Basis. Schließlich konnte sie – trotz aller programmatischen Absichten – keine zuverlässige empirische Basis entwickeln. Was bleibt also von dem Traum der KA übrig? Sicherlich hat in der Arbeit der Pioniere ein eindeutiger epistemologischer Status noch gefehlt. Dies ist besonders auffällig, wenn der KA (sowie im Allgemeinen der KL) die in der Linguistik geläufigen vergleichenden Ansätze gegenübergestellt werden, insbesondere die historische bzw. genetische Linguistik und die Sprachtypologie.

2. Die typologische Wende: KA als Mikro-Typologie

In den letzten Jahren haben sich die Stimmen vermehrt, die darauf hinweisen, dass die KA als ein Extremfall von sprachtypologischem Vergleich aufzufassen sei (vgl. König 1996, van der Auwera 2012, Gaeta 2014). Aufgrund der kleinen Sprachstichprobe sei sie durch die hohe Granularität der Strukturanalyse charakterisiert, die somit der Identifizierung feinerer struktureller Korrelationen sprachtypologischer Natur dienen kann. Ihr Endziel bestehe in der „Unifizierung der Kontraste“ (vgl. Hawkins 1986), was sich in der Gewinnung von

Generalisierungen höheren Ranges bezüglich der einzelnen Sprachstrukturen umsetzen lasse. Mit anderen Worten kann die KA als eine „Pilot-Typologie“ verstanden werden, die somit zu einem selbstständigen Untersuchungsobjekt wird, das von großem Interesse an sich und unabhängig von jeder erwerbsmäßigen bzw. didaktischen Zielsetzung oder Anwendung ist. In dieser Perspektive bleibt der Umfang des Vergleichsprozesses auf eine kleine Anzahl von Sprachen (normalerweise zwei, maximal drei bzw. vier) begrenzt. Dank der kleinen Stichprobe kann sich aber der Vergleich auf hoch komplexe strukturelle Aspekte konzentrieren, die eine große Anzahl von Sprachmerkmalen einbeziehen. Auf dieser Weise wird eine gehobene Granularität der Sprachanalyse angestrebt. Natürlich ergibt sich das übliche Problem der Vergleichbarkeit bzw. der Vergleichsbasis, die rein empirisch dadurch zumindest umgangen – wenn auch nicht total gelöst – werden kann, dass Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede unter zwei oder mehreren sprachspezifischen Kategorien entlang einer Dimension identifiziert werden können (vgl. Haspelmath 2010 für die methodologische Diskussion). Dementsprechend wird das Tempus Futur durch einen grammatischen Marker (oder besser gesagt: eine grammatische Konstruktion) identifiziert, der mit einem Verb assoziiert ist und Zukunftsbezug als Hauptbedeutung hat. Der semasiologischen Beziehung steht aber die onomasiologische Beziehung gegenüber, die von ontologischen Kategorien – darunter auch dem Zukunftsbezug – ausgeht und nach ihren linguistischen Ausdrücken fragt, wie es in der folgenden Darstellung (Fig. 1) gezeigt wird:

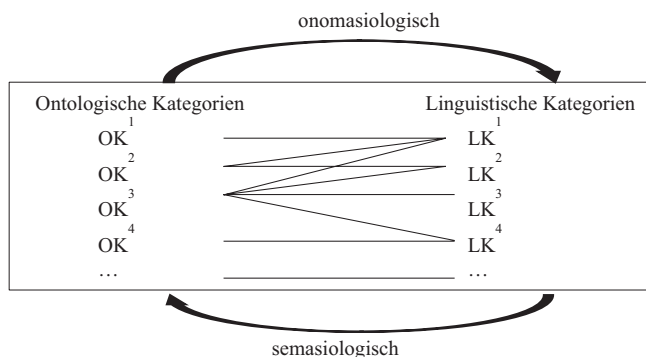


Fig. 1. Die zweidimensionale vergleichende Methode

Obwohl Formen und Funktionen oft in einem mehrfachen Verhältnis stehen, sind ihre Beziehungen auch nicht völlig willkürlich und können u.a. mithilfe semantischer bzw. konzeptueller Landkarten dargestellt werden (vgl. Haspelmath 1998). Dies lässt einzelne sprachspezifische Aspekte als verbunden erscheinen, die traditionell als getrennt betrachtet werden, nach dem Motto der Unifizierung der Kontraste (vgl. Hawkins 1986). Dies gilt insbesondere für diejenigen Fälle, wo ein enges genetisches Verhältnis besteht wie im Falle des sogenannten „Germanischen Sandwiches“, d.h. des Niederländischen zwischen Englisch und Deutsch (vgl. Hüning/Vogl/van der Wouden 2006). In solchen Fällen erscheint der mikro-typologische Vergleich bzw. Kontrast besonders aussagekräftig aus einem historisch-vergleichenden Gesichtspunkt, insofern als die diachrone Entwicklung sich in der synchronen Varianz niederschlägt: „Where the grammars of English and German contrast, the surface forms (morphological and syntactic) of German are in closer correspondence with their associated meanings“ (Hawkins 1986: 121). Mit anderen Worten hat sich das Englische im Lauf der Geschichte oft von einem (älteren) näheren Form-Funktion-Verhältnis entfernt, wobei das Niederländische meistens eine Zwischenstelle besetzt.

Darüber hinaus sollten die in Betracht der Mikro-Typologie kommenden Sprachen vorzugsweise eine Verbindung soziokultureller Natur aufweisen (Gast 2011, 2013), die durch eine bedeutsame Anzahl bi- bzw. multilingualer Sprecher sowie übersetzter sprachlicher Ausführungen (Texte, Diskurse, usw.) bezeugt werden, die auf kulturellen Austausch bzw. Kontakte hinweisen. Dies betont die Rolle der Kontakt- und insbesondere der Arealphänomene für die kontrastive Perspektive, die besonders für die europäischen Sprachen von unentbehrlicher Bedeutung ist (vgl. den sogenannten „Standard-Average-European“- bzw. „Charlemagne“-Sprachbund und Haspelmath 2001 für Diskussion). Insbesondere für die deutsch-italienischen Verhältnisse ist auch der sogenannte Alpensprachbund von großer Bedeutung, der den Kontakten zwischen den norditalienischen und den süddeutschen Varietäten Rechnung trägt (vgl. Seiler 2004, Gaeta/Seiler 2021). In dieser Hinsicht muss auch auf die globale Rolle des Englischen hingewiesen werden, insofern als immer mehr Sprecher über englische Sprachkenntnisse – wenn auch auf unterschiedlichen Stufen – verfügen (vgl. Crystal 2003). Allerdings ist aber die voraussichtlich positive Auswirkung in sprachdidaktischen Termini der diffusen Sprachkenntnisse des Englischen als globale Sprache noch nicht wirklich zu Nutzen gebracht worden. Aus dem Gesichtspunkt der Germanistik ist diese geringe Nutzung noch merkwürdiger im Lichte der mehrfachen und eingehenden kontrastiven Untersuchungen, denen Englisch und Deutsch unterzogen wurden (vgl. u.a.

Kufner 1962, Moulton 1962, Hawkins 1986, König/Gast 2018). Aufgrund dieser Umstände liegt es nahe, dass Englisch sich als Brückensprache für eine weitgehende Mikro-Typologie perfekt eignet, die jeweils eine unterschiedliche dritte Sprache – und in unserem Fall Italienisch – auswählt. Der Wert der Brückensprache liegt genau darin, dass verschiedene Erwerber des Deutschen – besonders auf der universitären Ebene – schon über englische Vorkenntnisse verfügen, die in dem Spracherwerbprozess mithilfe der mikro-typologischen Analyse ausgenutzt werden können. Darüber hinaus bilden Italienisch, Deutsch und Englisch einen wesentlichen Teil des SAE-Sprachbundes, obwohl ihre Stellung mehr oder weniger peripher ist. Schließlich liegen verschiedene kontrastive Untersuchungen sowohl für den deutsch-italienischen als auch für den englisch-italienischen Kontrast schon vor (vgl. jeweils Blasco Ferrer 1999, Bosco Colettos/Costa 2013, Di Meola/Puato 2015 und Iamartino 2001, Vanni 2016), die aber Materialien unterschiedlicher Natur und Breite enthalten. Also kann die trilaterale kontrastive Untersuchung schon auf einer Reihe von Vorarbeiten beruhen, die aber weitgehend für die mikro-typologische sowie trilaterale Perspektive neu ausgearbeitet werden müssen. Im Folgenden werde ich versuchen, den Nutzen einer solchen Perspektive mithilfe von zwei Fallstudien darzustellen, die zum Teil von der systematischen Analyse von König/Gast (2018) profitieren und sich konkret das Ziel setzen, sie in die Richtung ihrer Nutzung in Betracht einer dritten Sprache – des Italienischen – zu erweitern. Die zwei Fallstudien fokussieren auf das Verb als Kernbereich der Grammatik, nämlich auf die breite Kategorie von Tempus und Aspekt sowie auf die Valenzänderungen, die bei Verballexemen in der Abwesenheit jeder expliziten Markierung festgestellt werden.

3. Erste Fallstudie: Tempus/Aspekt

3.1 Die Zukünftigkeit

Der Ausgangspunkt unserer Analyse besteht in der Untersuchung der temporalen Ausdrücke der Zukünftigkeit in den drei Sprachen, wie sie sich aus der oben gelieferten onomasiologischen Definition ergibt. Zumal muss man an die temporale Dimension des Zukunftsbezugs auf der temporalen Achse die modale Dimension der Zuverlässigkeit der Vorhersagen hinzugeben, die in den projektiven temporalen Ausdrücken enthalten ist. Im Folgenden wird die Darstellung der onomasiologischen Werte durch ihre semasiologische Kodierung in Konstruktionen dargestellt, die die traditionelle Bezeichnung (im Fettdruck) tragen, und durch entsprechende Beispiele erläutert werden (vgl. König/Gast 2018: 84–87):

Tab. 1. Der onomasiologische Bereich der Zukünftigkeit im Deutschen, Englischen und Italienischen

+ zuverlässig ↑		
D	E	I
Präsens i. <i>Es regnet gleich.</i> ii. <i>In wenigen Minuten regnet es.</i> iii. <i>Gehst du heute Tennis spielen?</i> iv. <i>Morgen beginnen die Vorlesungen.</i> v. <i>Im nächsten Jahr schließe ich mein Studium ab.</i> vi. <i>Wenn wir uns nicht beeilen, verpassen wir den Zug.</i> vii. <i>„Durch den Streik kommen morgen viele Menschen zu spät zur Arbeit.</i> Futur I viii. <i>In wenigen Minuten wird es regnen.</i> ix. <i>„Morgen werden die Vorlesungen beginnen.</i> x. <i>Im nächsten Jahr werde ich mein Studium abschließen.</i> xi. <i>Durch den Streik werden morgen viele Menschen zu spät zur Arbeit kommen.</i> xii. <i>Eines Tages wirst du noch den Kopf verlieren.</i>	<i>be going to</i> + Infinitiv (bevorstehende Zukunft) i. <i>It's going to rain.</i> ii. <i>Are you going to play tennis today?</i> Future (bedingte Zuverlässigkeit) iii. <i>Tomorrow's weather will be cold and cloudy.</i> iv. <i>We'll miss the train if we don't hurry up.</i> Present (planmäßiges Ereignis) v. <i>Mary starts her new job on Tuesday.</i> vi. <i>The train leaves at 5 o'clock.</i> Present progressive (inferenzbezogene Zuverlässigkeit) vii. <i>Are you playing tennis today?</i> viii. <i>I'm taking Mary to the theatre tonight.</i> Future progressive (von außen beschränkte Zuverlässigkeit) ix. <i>When will you be paying back?</i> x. <i>You can come with me. I'll be driving through Soho anyway.</i>	<i>stare per</i> + Infinitiv (bevorstehende Zukunft) i. <i>Sta per piovere.</i> ii. <i>Stai per uscire / *uscendo stasera con Maria?</i> Presente iii. <i>Tra qualche minuto piove / sta per piovere.</i> iv. <i>Giochi / Vai a giocare / *Stai giocando / *Stai per giocare a tennis oggi?</i> v. <i>Domani iniziano le lezioni.</i> vi. <i>Finisco gli studi l'anno prossimo.</i> vii. <i>Se non ci sbrighiamo, perdiamo il treno.</i> viii. <i>Domani per lo sciopero molti „arrivano tardi al lavoro.</i> Futuro ix. <i>Fra qualche minuto „pioverà.</i> x. <i>Domani „inizieranno le lezioni.</i> xi. <i>Finirò gli studi l'anno prossimo.</i> xii. <i>Domani per lo sciopero molti arriveranno tardi al lavoro.</i>
– zuverlässig ↓		

Obgleich die Darstellung weit weniger als im Englischen gegliedert ist, spielt auch im Deutschen und im Italienischen der Grad an Zuverlässigkeit der Vorhersage die Hauptrolle. In den beiden Sprachen werden die Formen, die Gegenwart ausdrücken, nämlich das *Präsens* bzw. das *presente*, zum Ausdruck des Zukunftsbezugs verwendet: somit wird ein hoher Grad an Zuverlässigkeit kodiert im Vergleich zu den entsprechenden Sätzen, die das *Futur I* bzw. das *futuro* enthalten (vgl. D-i und D-v bzw. I-iii und I-vi gegenüber D-viii und D-ix bzw. I-ix und I-x in der Tab. 1). Wenn dagegen der Zukunftsbezug als imminent profiliert ist, sind die Zukunftstempora unangemessen, weil die Vorhersage hoch zuverlässig ist (vgl. D-ix bzw. I-ix). Wenn auf der anderen Seite eine Vermutung dargelegt wird, sind die Gegenwartstempora unangemessen (vgl. D-vii bzw. I-viii). Diesbezüglich muss betont werden, dass dieser Unterschied in keiner Korrelation mit dem Vorkommen deiktischer Adverbien im Satz steht (vgl. auch Di Meola 2013). Darüber hinaus verfügt Italienisch – sowie Englisch, vgl. (E-i) bzw. (E-ii) – über eine spezifische ‚imminenzielle‘ Periphrase für den bevorstehenden Zukunftsbezug (vgl. I-i), die mit dem Präsens konkurriert (vgl. I-iii), während das *presente*, die ‚imminenzielle‘ Periphrase sowie eine weitere zukunftsbezeichnende Periphrase, die mit dem Verb *andare* ‚gehen‘ gebildet wird, durch die weit verwendete italienische Progressivperiphrase nicht ersetzt werden können (vgl. I-ii bzw. I-iv), im krassen Kontrast zum Englischen, wo das durchaus möglich ist (vgl. E-vii bzw. E-viii). Die Progressivform ist übrigens im Englischen weit verbreitet und kann sogar verantwortlich für den wesentlichen Unterschied in dem spärlichen Gebrauch des *Present* mit Zukunftsbezug im Kontrast zum Deutschen sowie zum Italienischen gemacht werden. Bekanntermaßen muss im Englischen das *Present progressive* in allen Fällen verwendet werden, wo Gegenwartsbezug vorliegt (1aE), während das *Present* nur für habituelle bzw. planmäßige Ereignisse verwendet werden kann (1bE) (vgl. auch E-v bzw. E-vi in der Tab. 1 oben):

- (1) a. E *Charlie is going* / **goes home now*.
 I *Carlo sta andando* / *va a casa ora*.
 D *Karl geht gerade heim* / *ist am heimgehen*.
- b. E *Usually, Charlie goes* / **is going home after work*.
 I *Carlo di solito va* / *sta andando a casa dopo il lavoro*.
 D *Normalerweise geht Karl nach der Arbeit (gerade) heim*.

Aufgrund der grammatischen Verwurzelung der Verlaufsform steht das Italienische (1aI) – wo allerdings die Verlaufsform nicht obligatorisch ist und auch im habituellen Kontext gebraucht wird (1bI) – aufseiten des Englischen im Kontrast zum Deutschen, wo unterschiedliche Möglichkeiten zum Ausdruck der progressiven Bedeutung vorliegen (1aD), die aber viel weniger grammatikalisiert sind

und weitgehend eine diaphasisch bzw. diatopisch beschränkte Verteilung aufweisen (vgl. Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997: 1877–1880), was dafür spricht, dass es sich dabei eher um eine ‚aufstrebende‘ Kategorie handelt (vgl. König/Gast 2018). Auf jeden Fall kann die Arbeitsteilung im Englischen zwischen dem habituellen Präsens und der gegenwartsbezogenen Verlaufsform für den begrenzten Gebrauch des Präsens mit Zukunftsbezug verantwortlich gemacht werden. Mithilfe der ironischen Schärfe von Vladimir Nabokov kann dies als Faktor, Pnin‘ getauft werden:

“I go now”, said Hagen, who, though a lesser addict of the present tense than Pnin, also held it in favour. (V. Nabokov, Pnin, New York, Vintage International, [1953] 1989, 170)

Einzelgänger ist das Deutsche dagegen in Bezug auf die sogenannte absentive Periphrase, die die physische Abwesenheit des Subjektes von der Sprechsituation voraussetzt (2D):

- (2) D *Karl ist jetzt arbeiten / einkaufen / schwimmen.*
 E *Charlie is now working / shopping / swimming.*
 I *Carlo ora è al lavoro / a fare shopping / a nuoto.*

Die englischen bzw. italienischen Entsprechungen werden entweder nur kontextuell als absentiv interpretiert wie im Englischen (2E) und/oder durch eine andere Konstruktion ausgedrückt wie im Italienischen (2I), wo die Konstruktion *essere a* + deverbales Nomen verwendet wird.

In Übereinkunft mit dem oben ausgedrückten Desideratum des Vorliegens einer bedeutsamen Anzahl von Übersetzungen in den in Betracht kommenden Sprachen werden in der Tab. 2 die Ergebnisse einer Untersuchung berichtet, in der in einigen Erzählungen der deutschen Schriftstellerin Judith Hermann nach den englischen bzw. italienischen Entsprechungen deutscher Ausdrücke gesucht wurde, die einen Zukunftsbezug haben (vgl. Gaeta 2006 für die Einzelheiten):

Tab. 2. Italienische und englische Übersetzungen zukunftsbezogener deutscher Ausdrücke aus– J. Hermann, *Sommerhaus, später*, Frankfurt a.M.: Fischer, 1998;– It. Übers.: *Casa estiva, più tardi*, übers. von B. Griffini, Roma: edizioni e/o, 2001;– Eng. Übers.: *The Summer House, Later*, übers. von M. Bettauer Dembo, London: Flamingo, 2002.

%	%	<i>I</i>		<i>D</i>	<i>E</i>		%	%
24	47	38	Presente	Präsens	Present	9	24	11
21	41	33	Futuro		Future	28	74	35
6	12	10	<i>stare per</i> + INF <i>andare a</i> + INF		<i>be going to</i>	1	2	1
1	4	2	<i>stare per</i> + INF	Futur I	<i>be going to</i>	11	28	14
1	4	2	Presente					
31	92	49	Futuro		Future	29	72	37
16		25		Rest		1		1
100		159		Tot.		79		100

Das *Präsens* wird meistens (74%) durch das englische *Future* übersetzt, während im Italienischen das *presente* und das *futuro* sich die Arbeit teilen, mit dem zusätzlichen beträchtlichen Beitrag der ‚imminenziellen‘ Periphrasen. Sie werden auch – obwohl in beschränktem Maße – zur Übersetzung des *Futur I* verwendet, wo aber das *futuro* bei weitem dominiert. Die absolute Dominanz des *Future* zur Übersetzung des *Futur I* gilt auch für das Englische, wo aber die ‚imminenzielle‘ Periphrase eine relevante Rolle aufweist, insofern als sie ein Drittel des *Futur I* übersetzt. Es ist andererseits zu beobachten, dass die englische Periphrase – im krassen Kontrast zu der italienischen – kaum zur Übersetzung des *Präsens* verwendet wird. Der überströmende Gebrauch des *Future* im Englischen betont den fortgeschrittenen Grad an Grammatikalisierung des ursprünglichen Modalverbs *will* im Vergleich mit dem im Deutschen vorkommenden Hilfsverb *werden*.¹ In dieser Hinsicht wurde *will* sogar als „grounding predication“ charakterisiert, die zur Verankerung eines Ereignisses an dem vorkommenden Hintergrund dient, der in „the speech event, its participants, and its immediate circumstances“ (vgl. Langacker 1991: 318) besteht. Laut Langacker kann dieser Prozess als Subjektivierung aufgefasst werden, weil die subjektive Perspektive des Sprechers hinter den Kulissen bleibt und sozusagen ‚objektiviert‘ wird, weil sie schon in der holistischen Konzeptualisierung des Sachverhaltes implizit verkabelt ist. Diese Tatsache spiegelt sich in der Verwendung

1 Bekanntermaßen ist auch das italienische Futur das Ergebnis der Grammatikalisierung einer Periphrase, die aus dem Verb HABEN bestand. Heutzutage ist aber dieser Prozess komplett und wird nicht mehr wahrgenommen.

von *will* in Vorhersagen wider, die als allgemeine Gesetze vorgestellt werden, im Kontrast zum Deutschen und zum Italienischen, wo jeweils das *Präsens* und das *presente* verlangt werden, es sei denn, dass eine Interpretation als Vermutung beabsichtigt werde, die das *Futur I* bzw. das *futuro* in gewissen Fällen lizenzieren kann:

- (3) E *She will always drink her whiskey straight.*
 D *Sie trinkt ihren Whiskey immer pur* I³ *wird ihren Whiskey immer pur trinken.*
 I *Lei beve* I³ *berrà sempre il suo whisky liscio.*

Darüber hinaus kann die beschränkte Verwendung des *Futur I* im Vergleich mit dem *futuro* dadurch erklärt werden, dass das *Futur I* einen ausgeprägten modalen Wert aufweist, wodurch die Vorhersage als rein mutmaßliche Beurteilung dargestellt wird (vgl. die Diskussion in Gaeta 2006). Das zeigt sich ganz deutlich in dem Kontrast zwischen unterschiedlichen Vorhersagen, die jeweils objektiv (4a) bzw. subjektiv (4b) orientiert sind, wie in den folgenden Textausschnitten aus Hermanns Erzählungen:

- (4) a. D *Den Efeu schneid ich, wenn du kommst, du weißt, du hast die Schlüssel immer noch.*
 I *Taglierò l'edera quando verrai, le chiavi, lo sai, le hai ancora tu.*
 E *I'll cut the ivy when you come. Remember, you still have the keys.*
- b. D *„Wenn [der Hurrikan] kommt, wirst du dir in die Hosen scheißen, verdammt noch mal“, sagt Kaspar ... „Du wirst flennen und kreischen“.*
 I *“Quando arriverà [l'uragano] ti cacherai sotto, maledizione”, dice Kaspar ... “Piangerai e strillerai”.*
 E *“If [the hurricane] does come, you'll shit in your pants, damn it all”, says Kaspar ... “You'll be wailing and blubbing”.*

Während die italienische Übersetzung in beiden Fällen das *futuro* aufweist, nuanciert der deutsche Originaltext einen unterschiedlichen Modalitätsgrad, indem dem *Präsens* (4a) das *Futur I* (4b) gegenübergestellt wird. Auf der anderen Seite wird der ausgeprägte modale Wert des *futuro* dadurch gezeigt, dass in vielen Fällen – etwa 40% in der Tab. 2 – ein *Präsens* mit subjektivem Wert übersetzt wird, wie in dem folgenden Textausschnitt aus Hermanns Erzählungen, wo die subjektive Orientierung im Englischen mithilfe des Nachtrags *maybe* ausgedrückt wird:

- (5) D *Ich sah aus dem Autofenster und dachte: “Das ist es noch fünf Minuten”.*
 I *Guardai fuori dal finestrino e pensai: “Sarà questa ma per non più di cinque minuti ancora”.*
 E *I looked out of the car window and thought, That's it for another five minutes, maybe.*

Dementsprechend soll im Italienischen die Trennlinie zwischen subjektiver und objektiver Vorhersage in der Tab. 1 oben höher in die Richtung einer ausgesprochenen Zuverlässigkeit gezogen werden. Das wird deutlich in den folgenden zwei

Textausschnitten aus Hermanns Erzählungen, in denen sich das *presente* (6a) und die Progressivperiphrase (6b) jeweils auf eine mit dem höchsten Verpflichtungsgrad verbundene Versprechung bzw. auf ein als bevorstehendes Ereignis beziehen:

- (6) a. D "Platz genug, verstehst du? Platz genug! Ich mach euch hier 'nen Salon und 'n Billardzimmer und 'n Raucherzimmer, und jedem seinen eigenen Raum".
 I "C'è posto abbastanza, capisci? Posto abbastanza! Io vi faccio un salone e una sala da biliardo e una sala per fumatori, e a ciascuno la sua camera".
 E "Plenty of room, you understand? Plenty of room. I'll build you a salon here, and a billiard room, and a smoking room, and separate rooms for everyone".
- b. D "Stein" rief ich. "Komm da raus! Es stürzt zusammen!".
 I "Stein!" gridai. "Vieni fuori! Sta crollando!".
 E "Stein!" I called up. "Get out of there! It's going to collapse!".

3.2 Die Dimension der Vergangenheit

Wenn man sich nun an den Ausdruck der Vergangenheit wendet, wird das Bild noch komplexer, insofern als in den drei Sprachen zumindest zwei Tempora vorkommen, nämlich ein *Present perfect* – das jeweils dem deutschen *Perfekt* und dem italienischen *passato prossimo* entspricht – und ein *Simple past* – das jeweils dem deutschen *Präteritum* und dem italienischen *passato remoto* entspricht. Hinzu kommt das *imperfetto* im Italienischen, das in den anderen zwei Sprachen nur indirekt – und insbesondere mithilfe analytischer Periphrasen – eine Entsprechung findet. Diese Komplexität lässt sich am einfachsten mithilfe einer semasiologischen Perspektive darstellen, indem das *Perfekt* als Vergleichsbasis genommen wird, das eine Reihe unterschiedlicher Werte aufweist, denen in den anderen zwei Sprachen nur partiell Rechnung getragen wird (vgl. König/Gast 2018: 87–92):

- (7) a. resultativ (brandneu)
- i. D Schau mal, es hat geschneit.
 E Look, it has snowed.
 I Guarda, ha nevicato.
 - ii. D Die Maschine aus Paris ist gelandet.
 E The airplane from Paris has landed.
 I L'aereo da Parigi è atterrato.
- b. narrativ
- i. D Gestern sind wir ins Kino gegangen.
 E Yesterday we went to the cinema.
 I Ieri siamo andati al cinema.
 - ii. D Anschließend haben wir bei einem Italiener gegessen.
 E Then we ate at an Italian restaurant.
 I Poi abbiamo mangiato in un ristorante italiano.

c. zukunftsbezogen

- i. D (Wenn Gott will,) *habe ich nächstes Jahr das Gymnasium beendet.*
 E (God willing) *I will finish the high school next year.*
 I[?] (Se Dio vuole) *l'anno prossimo ho finito il liceo.*
- ii. D *Morgen Abend habe ich dieses Kapitel abgeschlossen.*
 E *I will close this chapter tomorrow night.*
 I[?] (Entro) *domani sera ho finito questo capitolo.*

d. universell (nicht-nachhaltig)

- i. D *Ich habe seit mehr als zehn Jahren nicht mehr getanzt. (Bitte entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen auf die Füße trete.)*
 E *I have not been dancing for more than ten years. (I apologize if I'll step on your foot.)*
 I *Non ballo da più di dieci anni. (Mi scusi se le pesto i piedi.)*
- ii. D *Ich tanze seit mehr als zehn Jahren nicht mehr.*
 E *I have not danced for more than ten years.*
 I *Non ballo da più di dieci anni.*

e. existenziell (experienziell)

- i. D *Ich habe schon mal Tennis gespielt.*
 E *I have already played tennis.*
 I *Ho già giocato a tennis in passato.*
- ii. D *Ich bin Gerhard Schröder erst einmal begegnet.*
 E *I have met Gerhard Schröder only once.*
 I *Ho incontrato Gerhard Schröder solo una volta.*
- iii. D *Ich bin Willy Brandt nur einmal begegnet.*
 E *I met Willy Brandt only once.*
 I *Ho incontrato Willy Brandt solo una volta.*

Während der resultative Wert (7a) in den drei Sprachen dank der gleichen Konstruktion eine direkte Entsprechung aufweist, steht das Englische in Bezug auf den narrativen Wert (7b) deutlich dem Deutsch sowie dem Italienischen gegenüber, weil das *Simple past* auch für die in der jüngsten Vergangenheit verorteten Ereignisse die einzige gangbare Alternative ist. Auf der anderen Seite kann das *Perfekt* weitgehend für resultative Ereignisse mit Zukunftsbezug (7c) verwendet werden, was im Englischen – erwartungsgemäß aufgrund der vorigen Diskussion – völlig ausgeschlossen und im Italienischen nur im beschränkten Umfang – das heißt mit der Hinzufügung weiterer expliziter Bedingungen – möglich ist. In beiden Sprachen wird normalerweise das *futuro anteriore* bzw. das *Future perfect* verwendet, um den resultativen Wert zu betonen. Darüber hinaus wird das *Perfekt* mit einem sogenannten universellen Wert verwendet, der auf einen Sachverhalt hinweist, der in der Sprechzeit nicht mehr gültig ist (7di), während das *Präsens* die Nachhaltigkeit des Ereignisses explizit macht (7dii). Diese Gegenüberstellung

wird im Italienischen, wo nur das *presente* möglich ist, völlig neutralisiert und im Englischen dank der Verwendung der Progressivperiphrase durch das *Present perfect* ausgedrückt. Schließlich können die entsprechenden Perfekt-Konstruktionen in den drei Sprachen zum Ausdruck der sogenannten existenziellen bzw. experienziellen Bedeutung verwendet werden, die auf persönliche Erfahrungen hinweist, die in der Vergangenheit stattgefunden haben (7ei). Allerdings kann im Englischen sowie im Deutschen auch auf die eventuelle (Un-)Möglichkeit der Wiederholung der Erfahrung in der Zukunft verwiesen werden, insofern als jeweils unterschiedliche Tempora (*Present perfect* bzw. *Simple past*) oder unterschiedliche Adverbien (7eii-iii) gebraucht werden.

Im Kontrast zum Englischen dehnt sich bekanntermaßen der narrative Gebrauch des *Perfekts* sowie des *passato prossimo* auf Kosten des *Präteritums* bzw. des *passato remoto* ständig aus. Dies gilt insbesondere für die weniger kontrollierten Sprachregister sowie im Süden bzw. im Norden der jeweiligen Gebiete, was auch dazu führt, dass der Gebrauch des *Präteritums* bzw. des *passato remoto* einen Text mit einer gewissen Formalität bzw. Erhabenheit auszeichnet (8a):

- (8) a. 1 *L'anno scorso visitai ~ ho visitato la Cina.*
 D *Letztes Jahr besuchte ich China ~ habe ich China besucht.*
 E *Last year I visited China.*
- b. 1 *L'anno scorso visitai la Cina e vidi anche Shanghai.*
 D *Letztes Jahr besuchte ich China ~ habe ich China besucht und besichtigte auch Shanghai ~ habe auch Shanghai besichtigt.*
 E *Last years I visited China and I also saw Shanghai.*
- c. 1 *L'anno scorso ho visitato ~ ?visitai la Cina e ci rivado ora.*
 D *Letztes Jahr besuchte ich China ~ habe ich China besucht und gehe jetzt wiederum hin.*
 E *Last years I visited China and I'm going there again now.*
- d. 1 *Improvvisamente si spense la luce e venne buio. / Improvvisamente si è spenta la luce ed è venuto buio.*
 D *Plötzlich ging das Licht aus und es wurde dunkel. / Plötzlich ist das Licht ausgegangen und es ist dunkel geworden.*
 E *Suddenly the light turned off and it became dark.*
- e. D *Deswegen ist er gekommen. Zum Hausarzt ist er nicht gegangen, weil er gestern gearbeitet hat und weil's noch nicht so schlimm war.*
 E *Therefore he's come. He didn't go to the doctor because yesterday he worked / *has worked / *has been / was working and 'cause it *has been / was not so painful.*
 I *Perciò è venuto. Non è andato dal dottore perché ieri ha lavorato / lavorava e non è stato / stava poi così male.*

- f. D *Hat Michael Jackson noch gelebt als ihn sein Leibarzt fand?*
 E *Was / *Has been Michael Jackson still alive when his physician found him?*
 I *Era / *È stato ancora vivo Michael Jackson quando lo trovò il suo medico?*

In mittleren und südlichen Varietäten des Italienischen muss darüber hinaus auf eine weitere Unterscheidung hingewiesen werden: der Gebrauch des *passato prossimo* hängt vom Grad an Topikrelevanz des vergangenen Ereignisses für den Sprechakt ab. Falls das vergangene Ereignis – trotz seiner Distanz von der Sprechzeit – als topikrelevant dargestellt wird, dann muss das *passato prossimo* verwendet werden (8b), während ein rein narrativer Kontext das *passato remoto* mit aoristischem Wert verlangt (8c). Darüber hinaus bleiben das *Perfekt* und das *passato prossimo* in (8d) unspezifisch in Bezug auf den Parameter der Distanz von der Sprechzeit, während das *Präteritum* und das *passato remoto* das Ereignis deutlich in der fernen Vergangenheit verorten und den Text mit einem gewissen literarischen Charakter bereichern. Schließlich hat die Ausdehnung des *Perfekts* auf Kosten des *Präteritums* weitere Konsequenzen auf das tempo-aspektuelle System des Deutschen in der kontrastiven Perspektive, insofern als das *Perfekt* sich auch in ausgesprochen imperfektiven Kontexten verwenden lässt. In (8e) entspricht das *Perfekt* – erwartungsgemäß – dem *Simple past* bzw. der Progressivform in Abhängigkeit von den aspektuellen Nuancen, die der Sprecher jeweils betonen möchte, während im Italienischen – neben dem erwarteten *passato prossimo* – das *imperfetto* verwendet werden kann, wiederum in Abhängigkeit von der beabsichtigten Bedeutung. Der imperfektive Wert ist allerdings die einzige vorliegende Möglichkeit in (8f), wo das *Perfekt* offensichtlich keine perfektiven Nuancen aufweisen kann: demensprechend werden imperfektive Tempora sowohl im Italienischen als auch im Englischen verwendet. Mit anderen Worten bohrt die systematische Ersetzung des *Präteritums*, das für die Perfektivität nicht intrinsisch spezifiziert ist, zugunsten des *Perfekts* ein Loch durch die Mauer der Perfektivität / Imperfektivität im Deutschen, während diese Unterscheidung sowohl im Englischen als auch im Italienischen dank des Vorkommens von deutlich imperfektiven Tempora hoch stabil bleibt. Man beachte, dass der in Süddeutschland sowie in Norditalien weit verbreitete Präteritumschwund aus der areal-typologischen Perspektive besonders interessant ist, für die oben als wichtige Dimension der KA sowie der mikrotypologischen Untersuchung plädiert wurde.

In der folgenden Tabelle (Tab. 3) werden – von einem onomasiologischen Gesichtspunkt – die oben gezeichneten Hauptunterschiede zusammengefasst, mit der weiteren Zugabe des *Futur II* sowie des *Plusquamperfekts*, die in den drei Sprachen einen ähnlichen Gebrauch aufweisen:

Tab. 3. Onomasiologische Kategorien: Hauptunterschiede

Onomasiologische Kategorien	D	E	I
	Präsens	Present	Presente
nicht-vorzeitig (– anterior)	<i>Ich schlafe von 12 bis 17.</i>	<i>I sleep from 12pm to 7am.</i>	<i>Dormo dalle 24 alle 7.</i>
zukunftsbezogen (posterior)	<i>Morgen fahre ich ab.</i>	→ Future	<i>Domani parto.</i>
	Präteritum	Simple past	passato remoto
vorzeitig, aoristisch (anterior, aoristic)	<i>Ich schlief den ganzen Tag.</i>	<i>I slept the whole day.</i>	<i>Dormii tutto il giorno.</i>
			imperfetto
vorzeitig, imperfektiv (anterior, imperfective)	→ Verlaufsform, Präteritum, Perfekt	→ Progressive form	<i>Dormivo sempre.</i>
	Futur I	Future	Futuro
zukunftsbezogen (futural)	<i>Ich werde schlafen.</i>	<i>I will sleep. I am going to sleep.</i>	<i>Dormirò. Sto per dormire.</i>
	Perfekt	Present perfect	passato prossimo
resultativ (resultative)	<i>Jemand hat mein Auto gestohlen.</i>	<i>Someone has stolen my car.</i>	<i>Qualcuno mi ha rubato la macchina.</i>
existenziell (existential)	<i>Ich habe Tennis gespielt.</i>	<i>I have played tennis.</i>	<i>Ho giocato a tennis.</i>
brandneu (hot news)	<i>Schröder ist zurückgetreten.</i>	<i>Schröder has resigned.</i>	<i>Schröder si è dimesso.</i>
universell (nachhaltig) (universal, persistent)	→ Präsens	<i>I have lived here for two years.</i>	→ Presente
narrativ (narrative)	<i>Ich bin gestern im Theater gewesen.</i>	→ Simple past	<i>Ieri sono stato a teatro.</i>
	Futur II	Future perfect	Futuro anteriore
zukunftsbezogen, resultativ (posterior, resultative)	<i>Ich werde es bis morgen gemacht haben.</i>	<i>I will have done it by tomorrow.</i>	<i>Entro domani l'avrò finito.</i>
	Plusquamperfekt	Past perfect	trapassato prossimo
vor-vorzeitig (pre-anterior)	<i>Ich hatte geschlafen.</i>	<i>I had slept.</i>	<i>Avevo dormito.</i>

Der Einfachheit halber werden in der Tab. 3 auch die englischen Glossen der onomasiologischen Merkmale geliefert, die in großen Zügen denjenigen entsprechen, die von König/Gast (2018: 92) verwendet wurden. Der Tab. 3 steht das folgende semasiologische Bild (Fig. 2) gegenüber, das die Vielfältigkeit der verschiedenen Entsprechungen ins Auge fasst:

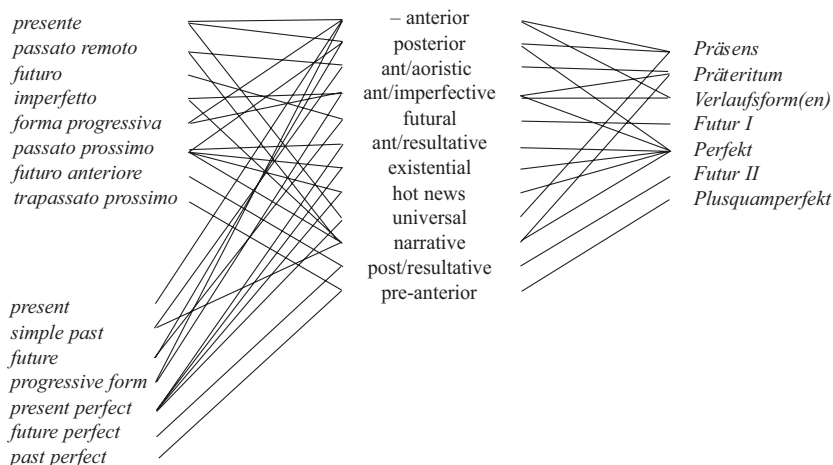


Fig. 2. Semasiologische Entsprechungen in den drei Sprachen

Das Bild ist komplex, insofern als nur in wenigen Fällen die Verhältnisse zwischen den zwei Ebenen bi- oder zumindest unidirektional sind. Auf der anderen Seite ist die KA imstande, Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Vordergrund zu bringen, indem ein hoher Grad an Granularität und Komplexität der Darstellung beansprucht wird.

4. Zweite Fallstudie: Die Valenzänderungen

Unter Valenzänderungen werden Fälle unterschiedlicher Argumentslektion verstanden, die sich auf dieselben Verballexeme beziehen, wie sie in unterschiedlichen syntaktischen Kontexten vorkommen (vgl. Gaeta 2017 für eine detaillierte Diskussion). Traditionell werden diese Fälle entweder als syntaktische Operationen, die sich auf das flexionsmorphologische Profil eines Verbs wie etwa das Passiv auswirken, oder als Wortbildungsverfahren und insbesondere als Konversionen bzw. Null-Ableitungen betrachtet. Im Folgenden werde ich mich von der

theoretischen Debatte fernhalten und stattdessen auf die kontrastive Dimension in den drei Sprachen konzentrieren. Dementsprechend wird Gebrauch von rein deskriptiven Etiketten gemacht, die entweder auf funktionsändernde Verfahren wie das Passiv (9a), wo nur die konkrete Kodierung der Verbargumente – mit der zusätzlichen fakultativen Agensweglassung – geändert wird, oder auf ereignisändernde Verfahren verweisen, in denen eine Zu- bzw. Abnahme der Verbargumente festgestellt wird. In diesem zweiten Fall kommen verschiedene Möglichkeiten vor, die sich als rein reflexiv (9b), als resultativ (9c), wenn das Agens zu einem indirekten Urheber des Endzustandes degradiert wird, als reflexiv-antikausativ (9d), wenn die Objekt-zu-Subjekt-Konversion den Reflexivgebrauch begleitet, und als kausativ (9e), wenn ein zusätzliches Agens auftritt, beschreiben lassen:

- (9) a. passiv
 - D *Das Tor ist (von dem Hausmeister) geschlossen worden.*
 - I *Il portone è stato chiuso (dal portiere).*
 - E *The gate has been / was closed (by the concierge).*
- b. reflexiv
 - D *Guido hat sich vor dem Abendessen gewaschen.*
 - I *Guido si è lavato prima di cena.*
 - E *Tom has washed before dinner.*
- c. resultativ
 - D *Das Tor ist / war wegen der Renovierung geschlossen (gewesen).*
 - I *Il portone è ~ era (stato) chiuso per restauro.*
 - E *The gate is ~ has been ~ was closed because of redecoration.*
- d. reflexiv-antikausativ
 - D *Das Tor hat sich geschlossen.*
 - I *Il portone si è chiuso.*
 - E *The gate has closed.*
- e. kausativ
 - D *Der Hausmeister hat die Polizei das Tor schließen lassen.*
 - I *Il portiere ha fatto chiudere il portone alla ~ dalla polizia.*
 - E *The concierge let the police close the gate.*

Darüber hinaus kann man von sortenmodifizierenden Änderungen sprechen, wenn die konkrete Kodierung (d.h. die Sorte) des Verbarguments geändert wird, und insbesondere von unergativer (10a) oder von lokativer (10b) Alternation, wenn das Objekt zu einem Präpositionalobjekt degradiert wird, das jeweils eine Art Objektoid (vgl. Siller-Runggaldier 1996, 2003 für eine Diskussion) oder ein Pseudo-Instrument bildet. Außerdem kann man von anzahlmodifizierenden Änderungen sprechen, wenn eine Ab- bzw. Zunahme der Verbargumente vorkommt. Eine Abnahme wird in antikausativ-unakkusativ oder in antikausativ-unergativ

Alternationen festgestellt, in denen eine Objekt-zu-Subjekt-Konversion stattfindet, die von der Selektion eines anderen Hilfsverbs begleitet wird, jeweils *SEIN* (10c) oder *HABEN* (10d). Schließlich verweist die anti-unakkusative bzw. die anti-unergative Alternation auf das zusätzliche Vorkommen eines Objektes jeweils mit einem unakkusativen (10e) oder unergativen (10f) Basisverb:

(10) a. unergativ

D *Einige Philosophen theoretisieren (über) die Durchdringung des Öffentlichen und Privaten.*

I *Alcuni filosofi teorizzano la ~ sulla compenetrazione del pubblico e del privato.*

E *Some philosophers theorize (on) the intersection of the public and of the private interest.*

b. lokativ

i. D *Heinrich hat Heu auf den Kraftlastwagen geladen.*

I *Enrico ha caricato fieno sul camion.*

E *Henry has loaded hay on the truck.*

ii. D *Heinrich hat den Kraftlastwagen mit Heu beladen.*

I *Enrico ha caricato il camion di fieno.*

E *Henry has loaded the truck with hay.*

c. antikausativ-unakkusativ

i. D *Der kalte Winter hat die Straßen vereist.*

I *L'inverno freddo ha ghiacciato le strade.*

E *The cold winter has frozen the streets.*

ii. D *Die Straßen sind vereist.*

I *Le strade sono ghiacciate.*

E *The streets are frozen.*

d. antikausativ-unergativ

i. D *Der Metzger hat nach vielen Raubüberfällen den Laden geschlossen.*

I *Il macellaio dopo una serie di rapine ha chiuso il negozio.*

E *The butcher has closed his shop after a series of robberies.*

ii. D *Der Laden hat nach vielen Raubüberfällen geschlossen.*

I *Il negozio ha chiuso dopo una serie di rapine.*

E *The shop has closed after a series of robberies.*

e. anti-unakkusativ

i. I *Ida è seduta sul divano.*

E *Eve is seated on the couch.*

D *Guido ist nach München gefahren.*

ii. I *Ida ha seduto suo figlio sul divano.*

E *Eve has seated her child on the couch.*

D *Guido hat seine Frau nach München gefahren.*

- f. anti-unergativ
- i. D *Alf arbeitet für die Königin.*
 I *Paolo lavora per la regina.*
 E *Andy works for the queen.*
- ii. D *Alf arbeitet ein Kleid für die Königin.*
 I *Paolo lavora la terra per la regina.*
 E *Andy works the land for the queen.*

Die folgende Tabelle (Tab. 4) fasst diese mannigfaltige Typologie zusammen:

Tab. 4. Valenzalternationen im Italienischen, Deutschen und Englischen

<i>Alternationstyp</i>	I	D	E
Funktionsändernde Verfahren			
passiv	<i>Il negozio viene chiuso (da Guido).</i>	<i>Der Laden wird (von Guido) geschlossen.</i>	<i>The shop is being closed (by Tom).</i>
Ereignisändernde Verfahren			
resultativ	<i>Il negozio è chiuso a causa di Guido.</i>	<i>Der Laden ist wegen Guido geschlossen.</i>	<i>The shop is closed because of Tom.</i>
reflexiv	<i>Guido si è lavato.</i>	<i>Guido hat sich gewaschen.</i>	<i>Tom has washed.</i> → unergativ-deobjektiv
reflexiv-antikausativ	<i>Il portone si è aperto.</i>	<i>Das Tor hat sich geöffnet.</i>	<i>The gate has opened.</i>
kausativ / permissiv	<i>Bruno fa / lascia chiudere il negozio a / da Guido.</i>	<i>Bruno lässt Guido den Laden schließen.</i>	<i>Sam makes / lets Tom close the shop.</i>
Sortenmodifizierende Änderungen			
unergativ: Objektoidbildung	<i>I giudici decidono sul destino di Berlusconi.</i>	<i>Die Richter entscheiden über das Schicksal von Berlusconi.</i>	<i>The judges decide on the destiny of Berlusconi.</i>
lokativ	<i>Guido carica il camion di fieno.</i>	<i>Guido belädt den Kraftlastwagen mit Heu.</i>	<i>Tom loads the truck with hay.</i>
Anzahlmodifizierende Änderungen			
unergativ-deobjektiv	<i>Il macellaio ha chiuso.</i>	<i>Der Metzger hat geschlossen.</i>	<i>The butcher has closed.</i>
antikausativ-unakkusativ	<i>Le strade sono ghiacciate.</i>	<i>Die Straßen sind vereist.</i>	<i>The streets are frozen.</i>

(fortgeführt)

Tab. 4. Fortsetzung

<i>Alternationstyp</i>	I	D	E
antikausativ- unergativ	<i>Il negozio ha chiuso dopo una serie di rapine.</i>	<i>Der Laden hat nach vielen Raubüberfällen geschlossen.</i>	<i>The shop has closed after a series of robberies.</i>
anti-unergativ	<i>Paolo lavora la terra.</i>	<i>Alf arbeitet ein Kleid.</i>	<i>Andy works the land.</i>
anti-unakkusativ	<i>Ida ha seduto suo figlio sul divano.</i>	<i>Guido hat seine Frau nach München gefahren.</i>	<i>Eve has seated her child on the couch.</i>

Die Hauptunterschiede liegen in der unterschiedlichen Hilfsverbsselektion, insofern als das Italienische im Kontrast zu dem Englischen und dem Deutschen in allen reflexiven Alternationen *SEIN* aufweist. Auf der anderen Seite wird im Englischen keine reflexive Partikel verwendet und stattdessen tritt eine unergativ-deobjektive Alternation auf. Darüber hinaus wird durch die Selektion des Hilfsverbs *sein* – statt des normalen Passivhilfsverbs *werden* – eindeutig die resultative Alternation kodiert (vgl. auch (9c) oben), während im Englischen sowie im Italienischen die resultative Alternation genau der Passivkonstruktion entspricht, bis auf das Vorkommen eines indirekten Urhebers statt eines wahrhaftigen Agens. Außerdem muss hinzugefügt werden, dass das (Vorgangs-) Passiv im Italienischen normalerweise durch das Hilfsverb *venire* ‚kommen‘ im Präsens gebildet wird, wobei *essere* ‚sein‘ im Perfekt verwendet werden muss (vgl. (9a) oben). Neben dem resultativen Wert kann allerdings *essere* im Präsens auch eine habituelle Bedeutung vermitteln, was sich mit der ähnlichen Bedeutung des englischen Präsens – dem Faktor ‚Pnin‘ – vergleichen lässt. Mit anderen Worten verursacht das Vorkommen verschiedener struktureller Faktoren – und insbesondere das Auftreten einer ‚venitiven‘ Konstruktion mit imperfektivem Wert – die Zusammenlagerung von Eigenschaften, d.h. dem Faktor ‚Pnin‘, also ein Präsens mit habitueller Bedeutung, die Italienisch und Englisch im klaren Kontrast zum Deutschen gemeinsam haben.

Schließlich muss noch auf die applikative Bedeutung des deutschen Verbalpräfixes *be-* kurz hingewiesen werden, wie es der lokativen Alternation zugrunde liegt (vgl. auch (10b) oben). Dieses Präfix ist dermaßen produktiv, dass es

generell als Mittel zur Transitivity von intransitiven Verben dient, wie in den folgenden Beispielpaaren (vgl. Michaelis/Ruppenhofer 2001):²

- (11) a. D *Klaus steigt auf die Treppe.*
 I *Carlo sale sulla scala.*
 E *Ed climbs on the stairs.*
- b. D *Klaus besteigt die Treppe.*
 I *Carlo sale la scala.*
 E *Ed climbs the stairs.*

Wie in den Beispielen ersichtlich ist, stehen die deutschen Präfigierungen deutlich den Valenzalternationen des in den anderen zwei Sprachen vorkommenden anti-unergativen Typs gegenüber (vgl. (10f) oben), wie etwa in dem Beispiel: *Alf bearbeitet ein Kleid für die Königin.*

5. Fazit

Zusammenfassend hat sich in dem Aufsatz gezeigt, wieviel die KL als granulare „Mikrotypologie“ anzubieten hat. Einerseits kann Englisch als globale Sprache eine konkrete Hilfe bieten, die den Lernern zur Verfügung steht, um relevante Generalisierungen (d.h. Konvergenzen und Divergenzen) bezüglich der Muttersprache und der dritten Zielsprache zu entdecken. Andererseits kann Deutsch als L3 vom Englischen als L2 aufgrund der ähnlichen strukturellen Aspekte profitieren, die oft auf eine gemeinsame diachrone Entwicklung hinweisen, wie etwa im Falle der Zukünftigkeit, wo eine ähnliche analytische Form vorliegt, die allerdings aus unterschiedlichen Quellmorphemen besteht. Darüber hinaus lassen Italienisch und Englisch Gemeinsamkeiten bezüglich der imperfektiven und zukunftsbezogenen Ausdrucksformen erkennen, während Deutsch und Italienisch zumindest partiell die (arealtypologische) Entwicklung des Perfektums sowie des Reflexivums teilen. Englisch ist also mehr als ein *Tertium Comparationis*, insofern es eine wichtige Ausgangsbasis darstellen kann, aufgrund derer die Lerner sich eine weitere Sprachkompetenz aufbauen können, die dank der eigenen Besonderheiten auf andere Sprachsysteme Licht werfen kann.

2 In diesem Zusammenhang ist die Frage der deutschen Verbalpräfixe, die zum Teil in den zwei anderen Sprachen den sogenannten *phrasal verbs* bzw. *locuzioni verbali* entsprechen, sicherlich von großer Bedeutung und kann aber der Kürze halber nicht weiterverfolgt werden.

Literatur

- Blasco Ferrer, Eduardo (1999). *Italiano e tedesco: un confronto linguistico*. Torino: Paravia.
- Bosco Coletso, Sandra / Costa, Marcella (2013). *Italiano e tedesco. Questioni di linguistica contrastiva*. Alessandria: Edizioni dell'Orso.
- Crystal, David (2003). *English as a Global Language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Di Meola, Claudio (2013). *Die Versprachlichung von Zukünftigkeit durch Präsens und Futur I. Eine ebenenübergreifende Untersuchung samt kontrastivem Ausblick auf das Italienische*. Tübingen: Stauffenburg.
- Di Meola, Claudio / Puato, Daniela (2015). *Deutsch kontrastiv aus italienischer Sicht*. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang.
- Fries, Charles C. (1945). *Teaching and Learning English as a Foreign Language*. Ann Arbor: University of Michigan Press.
- Gaeta, Livio (2006). Il Futur tedesco tra temporalità e modalità. In: Schena, Leandro / Preite, Chiara / Vecchiato, Sara (Hg.). *Gli insegnamenti linguistici dell'area economico-giuridica in Europa. Il concetto di futurità nella codificazione linguistica. XIV Incontro del Centro Linguistico – Università Bocconi*. Milano: Egea, 183–201.
- Gaeta, Livio (2014). Kontrastive Linguistik nach der typologischen Wende. Kommentar zu den Beiträgen. *Germanistische Mitteilungen* 40.1: 79–82.
- Gaeta, Livio (2017). Valency alternations between inflection and derivation: a contrastive analysis of Italian and German. In: Hellan, Lars / Malchukov, Andrej / Cennamo, Michela (Hg.). *Contrastive Studies in Verbal Valency*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 327–373.
- Gaeta, Livio / Seiler, Guido (Hg.) (2021). *The Alps as a Linguistic Area*. Spezialband von STUF – *Language Typology and Universals (Sprachtypologie und Universalienforschung)* 74.2.
- Gast, Volker (2011). Contrastive Linguistics: Theories and Methods. In: Kortmann, Bernd / Kabatek, Johannes (Hg.). *Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Online: Linguistic Theory and Methodology*. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Gast, Volker (2013). Contrastive Analysis. In: Byram, Michael / Hu, Adelheid (Hg.). *The Routledge Encyclopedia of Language Teaching and Learning*. 2. Aufl. London: Routledge, 153–158.
- Haspelmath, Martin (1998). The Geometry of Grammatical Meaning: Semantic Maps and Cross-Linguistic Comparison. In: Tomasello, Michael (Hg.). *The new psychology of language: cognitive and functional approaches to language structure*. Bd. 2. Mahwah, NJ/London: Lawrence Erlbaum, 211–242.

- Haspelmath, Martin (2001). The European linguistic area: Standard Average European. In: Haspelmath, Martin / König, Ekkehard / Oesterreicher, Wulf / Raible, Wolfgang (Hg.). *Language Typology and Language Universals*. Bd. 2. Berlin/New York: Mouton de Gruyter, 1492–1510.
- Haspelmath, Martin (2010). Comparative Concepts and Descriptive Categories in Cross-Linguistic Studies. *Language* 86: 663–687, 696–699.
- Hawkins, John A. (1986). *A Comparative Typology of English and German: Unifying the Contrasts*. London: Croom Helm.
- Hüning, Matthias / Vogl, Ulrike / van der Wouden, Ton (Hg.) (2006). *Nederlands tussen Duits en Engels*. Leiden: Stichting Neerlandistiek.
- Iamartino, Giovanni (2001). La contrastività italiano-inglese in prospettiva storica. *Rassegna Italiana di Linguistica Applicata* 33: 7–130.
- König, Ekkehard (1996). Kontrastive Grammatik und Typologie. In: Lang, Ewald / Zifonun, Gisela (Hg.). *Deutsch – typologisch*. Berlin/New York: de Gruyter, 31–54.
- König, Ekkehard (2012a). Zur Standortbestimmung der Kontrastiven Linguistik innerhalb der vergleichenden Sprachwissenschaft. In: Gunkel, Lutz / Zifonun, Gisela (Hg.). *Deutsch im Sprachvergleich. Grammatische Kontraste und Konvergenzen*. Berlin/Boston: de Gruyter, 13–40.
- König, Ekkehard (2012b). Contrastive Linguistics and Language Comparison. *Languages in Contrast* 12: 3–26.
- König, Ekkehard / Gast, Volker (2018). *Understanding English-German Contrasts*. 4. Aufl. Berlin: Schmidt.
- Kufner, Herbert L. (1962). *The grammatical structures of English and German*. Chicago: Chicago University Press.
- Lado, Robert (1957). *Linguistics Across Cultures: Applied Linguistics for Language Teachers*. Ann Arbor: University of Michigan Press.
- Langacker, Ronald W. (1991). *Concept, Image, Symbol: The Cognitive Basis of Grammar*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Michaelis, Laura A. / Ruppenhofer, Josef (2001). *Beyond Alternations: A Constructional Account of the Applicative Pattern in German*. Stanford, CA: CSLI Publications.
- Moulton, William G. (1962). *The sounds of English and German*. Chicago: University of Chicago Press.
- Seiler, Guido (2004). Gibt es einen Alpensprachbund? In: Glaser, Elvira / Ott, Peter / Schwarzenbach, Rudolf (Hg.). *Alemannisch im Sprachvergleich*. Stuttgart: Steiner, 485–493.
- Siller-Runggaldier, Heidi (1996). *Das Objektoid: eine neue syntaktisch-funktionale Kategorie, aufgezeigt anhand des Italienischen*. Wilhelmsfeld: Egert.

- Siller-Runggaldier, Heidi (2003). Changes of valence and their effect on objects. In: Fiorentino, Giuliana (Hg.). *Romance Objects: Transitivity in Romance Languages*. Berlin/New York: de Gruyter, 187–216.
- van der Auwera, Johan (2012). From Contrastive Linguistics to Linguistic Typology. *Languages in Contrast* 12: 69–86.
- Vanni, Anna Maria (2016). *Quaderno di grammatica inglese. Elementi di linguistica contrastiva*. Milano: Leima.
- Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno (1997). *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter.